„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit."
(Heb 13:8)

RUNDBRIEF

April 2017

Jubiläums-Ausgabe
55 Jahre im Auftrag Gottes wirkend

Ganz herzlich grüße ich alle Brüder und Schwestern weltweit in dem teuren Namen unseres HERRN Jesus Christus mit Offb 1:1:

„Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm hat zuteil werden lassen, um Seinen Knechten anzuzeigen, was in Bälde geschehen soll; und Er hat es durch die Sendung Seines Engels Seinem Knechte Johannes durch Zeichen kundgetan."

Der Apostel Johannes war ein solcher Knecht, dem der prophetische Teil des Heilsplanes geoffenbart wurde. Der Apostel Paulus war ein solcher Knecht, dem alles, was während der Gnadenzeit bis zur Wiederkunft Christi geschieht, geoffenbart wurde.

Paulus konnte schreiben: *„Dankbar bin ich dem, der mich stark gemacht hat, unserem HERRN Christus Jesus, dafür, dass Er mich für treu erachtet hat,* ***als Er mich in Seinen Dienst einsetzte"*** (1Tim 1:12). **Dasselbe kann ich sagen.** Auch das bleibt wahr: *„… und zwar hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens die einen zu Aposteln, zweitens andere zu Propheten, drittens noch andere zu Lehrern; sodann Wunderkräfte, sodann Gaben der Heilungen …"* (1Kor 12:28).

Entsprechend Seinem Heilsplan hat Gott der HERR selbst Dienste in Seine Gemeinde eingesetzt. In unserer Zeit war der besondere Dienst von William Branham für die weltweite Gemeinde von heilsgeschichtlicher Bedeutung, und der Dienst, durch den die letzte Botschaft dem zweiten Kommen Christi direkt vorausgeht, ist es auch.

Zu Jeremia sprach der HERR: *»Sage nicht, du seiest noch so jung!* (Ich war 29.) *Denn zu allen,* ***wohin Ich dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was Ich dir auftragen werde, sollst du reden*** *… Du hast richtig gesehen: ja, Ich wache über Meinem Wort, um es in Erfüllung gehen zu lassen! … Wenn sie auch gegen dich anstürmen, sollen sie dich doch nicht bezwingen; denn Ich bin mit dir« — so lautet der Ausspruch des*

Herrn —, »um dich zu behüten!« (Jer 1:7, 12, 19).

Dem Hohenpriester Josua wurde gesagt: *„So spricht der Herr der Heerscharen: »Wenn du auf Meinen Wegen wandelst* ***und Meinen Dienst gewissenhaft versiehst, sollst du*** *sowohl Mein Haus verwalten als auch über Meine Vorhöfe die Aufsicht führen, und Ich will dir freien Zutritt zu Mir gewähren unter diesen, die hier stehen.«“* (Sach 3:7).

Wahrlich, Gott hat Seinen Propheten und Aposteln kundgetan, was Er von Ewigkeit her für die Seinen bestimmt hat – und in dieser letzten Zeit auch uns. Das Wort und der Ratschluss Gottes sind nie zuvor so klar und allumfassend geoffenbart worden wie in unserer Zeit.

In verschiedenen Rundbriefen habe ich über die vielen Jahre berichtet und besondere Erlebnisse erwähnt, die in direkter Verbindung zu dem Dienst stehen, mit dem mich der Herr selbst am 2. April 1962 beauftragt hat.

Weil ich von dienenden Brüdern darum gebeten wurde, werde ich kurz noch einmal einige persönliche Daten darlegen. Wie Euch allen bekannt ist, bin ich im Dezember 1933 im Bezirk Danzig, ehemals Westpreußen, geboren. Nach der Flucht im Januar 1945 mit meinen Eltern und Geschwistern vor der Kriegsfront lebten wir seit März 1945 in Norddeutschland. Von 1947 an besuchte ich Evangelisationen und internationale christliche Konferenzen vor allem in Hamburg. 1948 erlebte ich meine Bekehrung und Glaubenstaufe, 1949 die Geistestaufe und weihte mein Leben meinem Herrn und Erlöser Jesus Christus.

Ich besuchte wiederholt die Konferenzen in der Elim Pfingstgemeinde auf der Bachstraße sowie die der Freien Pfingstgemeinde auf der Eimsbütteler Straße in Hamburg. In den Nachkriegsjahren war der Heilige Geist besonders unter den Geflüchteten und Heimatvertriebenen wirksam; ja es geschahen Geistestaufen, dass sogar die ganze Gemeinde während des Gebets harmonisch in Zungensprachen Gott gepriesen hat.

1949 hörte ich auf der Pfingstkonferenz von dem amerikanischen Evangelisten Hal Herman, der 1945 als Armeereporter nach dem Atombombenangriff die Ruinen von Hiroshima gefilmt hatte, zum ersten Mal von William Branham. Auch Albert Goetz berichtete später in seiner Zeitschrift „Mehr Licht“ über ihn und die außergewöhnlichen Dinge, die in seinem Dienst geschahen. Er veröffentlichte die deutsche Übersetzung des Buches von Gordon Lindsay „William Branham, ein Mann von Gott gesandt“.

Von Januar 1952 an wohnte ich in Krefeld. Hier war eine kleine freie

Pfingstgemeinde, in der ich auch zum Predigen gerufen wurde. Durch das, was ich in dem Buch „William Branham, ein Mann von Gott gesandt“ las, entstand in mir der Wunsch, diesen Mann Gottes persönlich zu hören.

Im August 1955 habe ich die gesegneten Versammlungen Bruder Branhams in Karlsruhe miterlebt. Seine Einfachheit und Demut beeindruckten mich zutiefst. In den Versammlungen sahen wir die Gabe der Heilung, verbunden mit der prophetischen Gabe, in Visionen zu sehen, was Gott gerade aus dem Leben der Kranken in der Gebetsreihe offenbarte. Derselbe Dienst geschah vor uns, wie er in den Evangelien von unserem HERRN berichtet wird. Tatsächlich wurden vor unseren Augen Blinde sehend, Gelähmte geheilt und Schwerkranke gesund. Das volle Evangelium Jesu Christi wurde gepredigt und Gott hat es durch mitfolgende Zeichen bestätigt (Mk 16:20). Ich war vom ersten Tag an davon überzeugt, dass niemand die Werke tun kann, die hier geschahen, es sei denn, Gott ist mit ihm und tut sie. Es waren Versammlungen wie in der Bibel, Tage wie zur Zeit der Apostel, die ich im August 1955 als Augen- und Ohrenzeuge in Karlsruhe miterlebt habe.

Mir war bekannt, wie verschieden in den Gemeinden gelehrt, geglaubt und getauft wird. Deshalb ging es mir darum zu erfahren, was dieser Gottesmann glaubt und lehrt, denn Gott bestätigte ja das Wort auf der Stelle vor tausenden Menschen. Mit diesem Verlangen nahm ich vom 6. bis 15. Juni 1958 an der großen „Voice of Healing“-Konferenz in Dallas, Texas, USA, teil, die von Gordon Lindsay anberaumt wurde. Während der Vormittags- und Nachmittagsversammlungen sprachen weltbekannte Evangelisten, doch in den Abendversammlungen war Bruder Branham der Hauptredner. So hatte ich die Möglichkeit, einen Vergleich zu ziehen, und mir genügten schon die ersten drei Tage, um Klarheit zu gewinnen: Es war die göttliche Legitimation seines Dienstes, die Bruder Branham von all den anderen Evangelisten unterschied.

Vor der Abendversammlung am 12. Juni 1958 in Dallas suchte ich das Gespräch mit ihm und sagte zu ihm: „Bruder Branham, ich sehe den Unterschied zwischen dir und all den anderen Evangelisten. Ich möchte wissen, was du glaubst und lehrst.“ Seine Antwort lautete: „Ich habe eine Botschaft, die ich bringen muss. Gehe nachher zu Leo Mercier: er ist derjenige, der die Predigten auf Tonband aufnimmt. Bitte ihn, dir einige davon mitzugeben …“ Zum Schluss dieses Gesprächs sagte er: „Bruder Frank, du wirst mit dieser Botschaft nach Deutschland zurückkehren.“ Zu der Zeit wohnte ich seit 2 ½ Jahren in Kanada. Von einer „Botschaft“ hörte ich zu dem Zeitpunkt zum ersten Mal. Am Ende des Gesprächs umarmten wir uns. Am nächsten Tag ging ich zu Bruder Mercier und er gab mir fünf

Tonband-Predigten. Ich hinterließ meine Adresse und bekam von da an jede Predigt zugesandt, die Bruder Branham gehalten hat.

Neuer Abschnitt

Kurz darauf kehrte ich nach Deutschland zurück. Hier beteiligte ich mich am Predigtdienst wie vor meiner Auswanderung 1956. Im Oktober 1959 kam der verantwortliche Leiter der Freien Pfingstgemeinden nach Krefeld und warnte in einer Versammlung öffentlich vor William Branham und seiner Lehre. Für mich und einige Brüder und Schwestern, insgesamt 14 Personen, war nun der Zeitpunkt gekommen, die Gemeinde zu verlassen. Wir versammelten uns in einem kleinen Hauskreis, wo ich im Dezember 1959 die erste Predigt von Bruder Branham übersetzte. Der HERR schenkte Gnade, so dass wir bald einen Saal mieten mussten, der 70 Personen Platz bot. Nicht lange darauf mieteten wir einen Saal mit genau 120 Sitzen. Dann mieteten wir einen, der 240 Sitze hatte, weil immer mehr Geschwister aus anderen Städten hinzukamen. Im April 1974 konnten wir unser eigenes Gotteshaus mit 750 Sitzplätzen einweihen. Die Predigten Bruder Branhams, die mir regelmäßig zugesandt wurden, übersetzten wir in all den Jahren in unseren Versammlungen simultan vom Tonband. So erlebten wir als Gemeinde ein harmonisches geistliches Wachstum.

Meine Erlebnisse in den Versammlungen Bruder Branhams, sei es 1955, 1958, 1962, und die persönlichen Begegnungen mit ihm sind euch ja bekannt. Die 21 Briefe von Bruder Branham zwischen dem 11. November 1958 und dem 30. September 1965 legen Zeugnis von meiner persönlichen Verbindung mit dem Gottesmann ab.

Das war der Tag, den der HERR bestimmt hat
Ohne Berufung keine Sendung – keine Sendung ohne Berufung

Am Sonntag, dem 2. April 2017 waren es 55 Jahre, seit der treue HERR mich nach Seinem Willen, entsprechend Seinem Heilsplan, berufen hat. Paulus bezeugte seine Berufung dreimal: nämlich in Apg 9, Apg 22 und Apg 26. Bruder Branham hat seine Berufung ebenfalls des Öfteren bezeugt. Wer Gnade bei Gott fand, glaubte; wer nicht, ging daran vorbei. Das Gleiche geschieht jetzt.

Der Apostel Paulus stellte sich so vor: ***„Ich, Paulus, ein Knecht***

Christi Jesu**, bin durch Berufung zum Apostel ausgesondert, die Heilsbotschaft Gottes zu verkündigen"* (Röm 1:1). Auch der Apostel Jakobus stellte sich als „Knecht" vor: ***„Ich, Jakobus, ein Knecht Gottes und des HERRN Jesus Christus …" (Jak 1:1). Das Gleiche tat der Apostel Petrus: ***„Ich, Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, sende meinen Gruß …"*** (2Pet 1:1). Ein treuer Knecht tut alles genau nach der Weisung seines HERRN, wie sein HERR es ihm gebietet.

In verschiedenen Rundbriefen habe ich auch über die weiteren Erlebnisse berichtet, die in direkter Verbindung zu dem Dienst stehen, mit dem mich der Erlöser persönlich beauftragt hat. Wiederholt hat Er mich als „Mein Knecht" angesprochen, und ich kann jeden Ort benennen, wo und wann es geschah. Kein einziges Mal war es ein Traum, jedes Mal befand ich mich im wachen Zustand. Wie Paulus kann ich vor Gott und Menschen sagen: ***„Da geschah es …"*** (Apg 22:6). Wer kann nachvollziehen, was es bedeutet, die alles durchdringende Stimme des HERRN zu hören, und die Verantwortung, wenn man direkte Weisungen bekommt?

- Krefeld: Mein Zeugnis von dem gewaltigen Erlebnis am 2. April 1962 ist Euch allen seit Jahren bekannt. Bei Tagesanbruch hörte ich die gewaltige Stimme des HERRN: **„Mein Knecht, deine Zeit für diese Stadt ist bald um. ICH werde dich in andere Städte senden, Mein Wort zu verkündigen."** Ich antwortete: „Geliebter HERR, sie werden nicht auf mich hören …" Seine Antwort war: **„Mein Knecht, die Zeit kommt, wo sie auf dich hören werden. Sorget Euch ein mit Speise und Lebensmitteln, denn es kommt eine große Hungersnot. Dann sollst du mitten unter dem Volke stehen und die Speise austeilen …"** und dann folgten die Einzelheiten, die ich zu beachten habe. Die beiden letzten Dinge, die der HERR mir gebot, sind: **„Mein Knecht, gründe keine lokalen Gemeinden und gib kein eigenes Gesangbuch heraus, denn es ist ein Zeichen einer Denomination …"** Ich bin davon überzeugt, dass lokale Gemeinden biblisch sind, aber es ist nicht meine Aufgabe, in anderen Städten und Ländern Gemeinden zu gründen. Auch wenn es bei uns wie in allen Gemeinden üblich ist, aus Gesangbüchern zu singen, darf ich kein eigenes herausgeben. Ich habe genau befolgt, was der HERR sagte.

- Marseille, Frankreich: **„Mein Knecht, stehe auf und lese 2. Timotheus, Kapitel 4, denn Ich will mit dir reden …"** Am Vorabend war mir die Frage gestellt worden, was die sieben Donner aus Offb 10 sind. Darauf hatte ich keine Antwort. Am nächsten Morgen gab mir der HERR selbst die Antwort durch die Heilige Schrift:

*„**Predige das Wort, tritt damit auf,** du magst gelegen oder ungelegen kommen, überführe, weise zurecht, ermahne mit allem Aufwand von Langmut und Belehrung …“* Dann legte ich meine Bibel auf den Tisch, erhob meine Hände und sprach: „Geliebter HERR, so gewiss Du mir geboten hast, diesen Text zu lesen, so gewiss ist das, was die sieben Donner geredet haben, nicht als Wort Gottes niedergeschrieben worden. Deshalb kann es nicht gepredigt werden.“ Das ist SO SPRICHT DER HERR. Wahre Knechte Jesu Christi sind von Gott selbst darauf verpflichtet worden, nur das zu verkündigen, **was geschrieben steht** (Offb 1:1-3), und dürfen von dem Geschriebenen nichts hinwegnehmen und ihm nichts hinzufügen (Offb 22:18-20). Die sieben Donner aus Offb 10 werden doch erst erschallen, wenn der HERR als Engel des Bundes herabkommt und Seine Füße auf Land und Meer setzt.

- Krefeld: Die Vision mit dem Weizenfeld und dem Mähdrescher war außergewöhnlich. Über dieses Erlebnis wurde sehr viel gelästert. Ein Bruder schrieb vor vielen Jahren sogar eine Broschüre darüber mit dem Titel „Die Mähdrescherakte“. Darin werde ich als Antichrist, als Verführer etc. bezeichnet und sehr verspottet. Ich gebe vor dem Angesicht Gottes nur wieder, was ich gesehen und gehört habe: Ich wurde im Geiste an ein sehr großes, überreifes Weizenfeld versetzt und sah, wie sich die vollen Ähren, die schon von der Sonne angesengt waren, alle gleichmäßig neigten. Ich weiß, dass in der gesamten Gnadenzeit das Wort als Same gesät wurde und dass in jedem Gemeindezeitalter eine Seelenernte der Überwinder stattgefunden hat. Doch die Schrift spricht auch von dem, was direkt am Ende geschehen wird: dass der Weizen in die himmlische Scheuer gebracht wird (Mat 3:12). Mir fiel auf, dass keine Distel auf dem ganzen Weizenfeld zu sehen war, und ich wusste im Geiste, dass das Unkraut schon herausgenommen war, wie geschrieben steht: *„Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel …“* (Mat 13:30). Dann schaute ich nach links und sah einen ganz neuen Mähdrescher. In dem Augenblick sprach der HERR mit mächtiger Stimme: **„Mein Knecht, der Mähdrescher ist für dich bestimmt, denn du sollst die Ernte einbringen …“** Sofort ging ich hin und stieg auf den Mähdrescher. Aber es wurde ganz dunkel: es war, als finde ein Kampf in den aufgewühlten Wolken statt. Und ich sagte: „Treuer HERR, es ist zu spät; ich kann die Ernte nicht einbringen: die Gerichte brechen über die Erde herein.“ Im nächsten Augenblick brach die Sonne mit aller Kraft durch eine Öffnung in der Wolkenschicht und schien auf das Weizenfeld. Sofort bewegte ich die Hebel und begann die Ernte einzubringen. Als ich gerade fertig war, wurde es ganz dunkel und ich

hörte nur noch Krachen und Donner.

- Krefeld: **„Mein Knecht, sage die Reise nach Indien ab!“** Ich tat es erst, als der HERR es mir zum zweiten Mal geboten hatte. Ich hatte die Tickets bereits vom Reisebüro abgeholt und sollte an dem Freitag im Oktober 1976 fliegen. Die Maschine von Bombay nach Madras, auf der ich gebucht war, fing nach dem Start Feuer, stürzte ab und alle 96 Passagiere kamen ums Leben. Mein Name stand auf der Passagierliste – so wurde es vom Auswärtigen Amt durch einen Telefonanruf bestätigt –, doch meine Zeit heimzugehen, war noch nicht gekommen.

- Edmonton, Kanada: **„Mein Knecht, Ich habe dich gemäß Matthäus 24:45 bis 47 dazu bestimmt, die Speise zur rechten Zeit auszuteilen.“** Das war für mich die Antwort aus dem Munde des HERRN, nachdem mir am Tag vorher von Bruder Bablitz die Frage gestellt worden war, ob mein Dienst wie der Bruder Branhams auch in der Bibel zu finden sei. Bis dahin habe ich es selbst nicht gewusst. O die Treue Gottes! Amen. Bruder Branham hatte mir ja am 3. Dezember 1962 gesagt: „Bruder Frank, warte mit der Austeilung der Speise, bis du den Rest bekommen hast.“

- Krefeld: **„Mein Knecht, wenn das letzte Wirken anfängt**, **werde Ich wieder mit dir reden. Dann wird Mein Geist in dir geheiligt sein …“** Dabei wurde auch die Stadt Zürich erwähnt. Ich halte daran fest, dass Gott selbst am Ende ein kurzes und gewaltiges Werk tun wird, an dem wir Anteil haben werden: *„**Denn Sein Wort wird der HERR**, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, **zur Ausführung** auf der Erde **bringen**“* (Röm 9:28).

- Krefeld: **„Mein Knecht, wenn die Grenzen sich öffnen, werde Ich die Braut aus den osteuropäischen Ländern rufen …“** In der Vision befand ich mich in einem großen Festsaal auf der Plattform. Es kamen viele Menschen herein und setzten sich. Dann sah ich, dass überall noch Stühle leer waren. Im nächsten Augenblick erscholl die Stimme des HERRN oben rechts vom Kronleuchter, unter dem ich stand: **„Mein Knecht, wenn das geschieht, ist Mein Kommen sehr, sehr nahe!“** Dann sah ich, wie die einzelnen Gruppen aus den osteuropäischen Ländern geordnet hereinkamen. Der leitende Bruder jeder Gruppe begrüßte mich und ging dann mit allen weiter in den Saal. Nachdem die letzte Gruppe hereingekommen war, blickte ich über den Saal: Nun waren alle Stühle besetzt. Dieses Erlebnis hatte ich dreizehn Jahre vor dem Fall der Berliner

Mauer 1989 und der Öffnung der Ost-Grenzen. Damals, 1976, dachte niemand daran, dass sich der Ostblock auflösen und die Vereinigung Deutschlands und Europas stattfinden würde.

- Krefeld: **„Mein Knecht, begib dich auf das Nachbargrundstück, weihe es Mir und baue darauf** …**“** Das Grundstück neben unserer Kapelle war im Zweiten Weltkrieg ein Gefangenenlager gewesen und noch mit einem 2,30 m hohen Zaun von unserem getrennt. Ich ging durch die enge Pforte, die zum Einkaufszentrum führt, auf das Grundstück, kniete im Gestrüpp nieder und weihte es dem Gott des Himmels für Seine Gemeinde hier auf Erden. Heute befinden sich darauf die Missionsgebäude, die Druckerei, das Büro, die Versandräume und das Taufbecken.

- Krefeld: **„Mein Knecht, gehe zu R. T., nimm die Ältesten mit und lese ihm das Wort, das der Prophet Jesaja zu Hiskia sprach. Er soll gesund werden (Jes 38).“** Bruder Russ, Bruder Schmidt und ich taten, was der HERR gebot, und Gott bestätigte Sein Wort durch eine Wunderheilung!

- Krefeld: **„Mein Knecht, gehe hin, sprich das Wort**, **denn die gläubige Frau soll vor ihrem ungläubigen Mann nicht zuschanden werden.“** Eine teure Schwester war mit einem ganz neuen Auto über 300 Kilometer zur Versammlung gekommen; doch als sie sich auf die Rückfahrt machen wollte, sprang der Wagen nicht an – auch nicht, nachdem sich Fachleute unter unseren Brüdern und sogar vom ADAC darum bemüht hatten. Ich ging gerade durch den Gebetsraum, als die Stimme des HERRN erscholl. Kein Mensch kann sich vorstellen, welch eine Gewissheit, welch ein Absolut es mit sich bringt, wenn ein Wort aus dem Munde des HERRN ergeht! Ich ging nach draußen – einige Brüder waren noch in der Nähe –, traf die Schwester und sprach: „Gehe hin, starte das Auto, denn so hat der HERR gesprochen.“ Die Schwester wandte ein: „Aber es ist doch alles versucht worden …“ Ich unterbrach sie: „Rede nicht, gehe hin und tu, was dir gesagt wurde im Namen des HERRN!“ Gesagt, getan: Das Auto sprang beim ersten Start an und sie fuhr mit dem Wagen ohne Zwischenfall nach Hause! Am nächsten Morgen gab das Auto keinen Ton von sich und musste zur Werkstatt abgeschleppt werden. Dort stellte man fest, dass die Benzinpumpe defekt war, so dass eine neue eingebaut werden musste.

- Krefeld: Am Samstag, dem 18. November 1978 sprach der HERR gegen 10.00 Uhr morgens im Büro im Missions-Zentrum zu mir: **„Mein Knecht, durchforsche die Apostelgeschichte, ob je ein**

Mann mit seiner Frau zu einem Dienst berufen wurde." Ich nahm meine Bibel, las in der Apostelgeschichte und stellte bald fest, dass selbst die sieben Armenpfleger ohne ihre Frauen berufen worden waren. Durch diese Aufforderung wurde eine Weissagung, die im Mai 1976 ergangen war, dass ich ein Ehepaar zum Dienst weihen solle – und es unter dem Eindruck, es sei So spricht der Herr, auch tat –, von Gott selbst als falsch aufgedeckt.

- Krefeld: Im Dezember 1980 wurde ich auf einer Missionsreise durch Afrika in Accra, Ghana, viermal in einer Nacht von Mücken gestochen. Nach meiner Rückkehr brachte man mich am 1. Januar 1981 ins Krankenhaus, wo Malaria tropica im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert wurde. Drei Tage später hörte ich die Worte, die der Chefarzt Prof. Dr. Becker an sein Ärzteteam richtete: „Es ist zu spät. Es ist zu spät. Hier hilft nichts mehr; kein Medikament, auch keine Blutübertragung." Ich konnte noch hören, war aber zum Sprechen zu schwach. Ich merkte, dass es dem Ende zuging, und meine einzige Frage war: „Herr, mein Erlöser, wie stehe ich vor Dir?" Danach wurde ich aus dem Leibe genommen, unter den blauen Himmel versetzt und sah eine unzählbare, weißgekleidete Schar. Alle waren in der Blüte ihrer Jugend (Hiob 33:25). Auffallend waren die unterschiedlichen Haarfarben. Die Schwestern hatten alle offenes, langes Haar. Wir wurden majestätisch immer höher hinaufgenommen. Dann sah ich etwas wie eine horizontale Trennungslinie, wie sie bei einem Sonnenaufgang über den Wolken erscheint. Ich wusste im Geiste, dass wir danach dem Herrn im Luftbereich begegnen würden. Deshalb schaute ich nach oben und sah die Heilige Stadt. Wellen von Glückseligkeit durchströmten meinen himmlischen Leib. Ich wusste: das ist die Entrückung. Groß war meine Enttäuschung, als ich wieder in meinen irdischen Leib zurückkam.

- Krefeld: **„Mein Knecht, versammle Mir Mein Volk, alle, die den Bund mit Mir geschlossen haben beim Opfer. Ich will sie Meine Worte hören lassen …"** Später fand ich zwei Schriftstellen, die das Gleiche zum Ausdruck bringen: 5. Mose 4:10: ***„Versammle Mir das Volk: Ich will sie Meine Worte hören lassen …"*** und Psalm 50:5-6: *„»**Versammelt Mir Meine Frommen, die den Bund mit Mir geschlossen beim Opfer!**« Da taten die Himmel Seine Gerechtigkeit kund; denn Gott selbst ist's, der da Gericht hält."* **Das Volk Gottes, die wahre Gemeinde des Neuen Bundes, wird jetzt versammelt, die Worte Gottes zu hören.** Wir müssen annehmen, was Gott uns durch die neutestamentliche Bundesschließung geschenkt hat: *„Denn dies ist Mein Blut, das Blut des neuen*

Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden" (Mt 26:28). Wer jetzt zum Volke Gottes gehört, wird kommen, um die Worte Gottes zu hören. Alle anderen werden auf ihren eigenen Wegen weitergehen. Die Schrift erfüllt sich: *„Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes; deshalb hört ihr sie nicht, weil ihr nicht von Gott seid"* (Joh 8:47).

- Varna, Bulgarien: Auf einer Missionsreise wurde ich am 15. Juli 1999 um die Mittagszeit außerhalb des Leibes ins Paradies emporgehoben: Ich sah die aus Regenbogenfarben bestehende, sich harmonisch bewegende Lichtfülle. Ich wusste im Geiste, dass der Thron höher zu meiner Rechten war, denn von dort oben kam das mehr in Feuer erscheinende Licht. Links sang ein Männerchor mit erhobenen Händen in deutscher Sprache die Worte aus Psalm 34: ***„Der Engel des HERRN lagert sich um die her, so Ihn fürchten, und hilft ihnen aus.*** *Der Engel des HERRN ist jetzt hier! Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf Ihn vertraut!"* Bruder Branham hat 68-mal gesagt: „Der Engel des HERRN ist hier auf der Plattform": Es war die Gegenwart des HERRN in der übernatürlichen Lichtwolke.

Alles ist Gnade: die Berufung, die Sendung und die damit verbundenen Erlebnisse. Es bleibt dabei, dass die Botschaft dem zweiten Kommen Christi vorausgehen muss. So hat es Bruder Branham 17-mal gesagt, und nichts kann das, was vor Grundlegung der Welt im Heilsplan Gottes beschlossen wurde, außer Kraft setzen: ***„ICH habe von Anfang an den Ausgang kundgetan und seit der Vorzeit das, was noch ungeschehen war; Ich gebiete: »Mein Ratschluss soll zustande kommen!«, und alles, was Mir beliebt, führe Ich aus"*** (Jes 46:10).

Aufgrund der göttlichen Vorherbestimmung durfte ich den heilsgeschichtlichen Auftrag bis zum heutigen Tag ausführen. Treu dem, was der HERR mir am 2. April 1962 gebot, habe ich schon 1966/67, kurz nach dem Heimgang Bruder Branhams, Versammlungen in fünf Ländern und 25 Städten Westeuropas anberaumt. Von 1968 an bereiste ich auch die Länder Osteuropas über Moskau bis in den Ural und Sibirien. Weitere Länder und Kontinente folgten. Ich bin von Stadt zu Stadt gefahren, von Land zu Land gereist, von Kontinent zu Kontinent geflogen und habe das Wort verkündigt, wie der HERR es mir am 2. April 1962 aufgetragen hat – sogar in Kairo, Damaskus, Aleppo und Beirut.

Auch in Kanada, den USA, Lateinamerika, Afrika, Asien, Australien und Neuseeland und sogar in Peking, wo ich Anfang der Achtzigerjahre wie ein Staatsgast empfangen wurde, habe ich das Wort Gottes gelehrt

und die Botschaft verkündigt. Der treue HERR hat zu jeder Reise Gnade geschenkt und Seinen Segen gegeben. Ich nehme Seinen Auftrag, den Bruder Branham am 3. Dezember 1962 vor Zeugen bestätigt hat, sehr ernst: teile die geistliche Speise aus und verkündige das ewig gültige Wort Gottes, wo immer sich die Gelegenheit bietet.

In den 55 Jahren seit jenem gewaltigen Erlebnis am 2. April 1962 durfte ich 160 Länder zum Teil wiederholt besuchen und dort in 650 Städten predigen. Die allmonatlichen Missionsreisen in der gesamten Zeitspanne haben mittlerweile 10 Millionen Flugmeilen überschritten. Nie bleibe ich länger als 1 bis 2 Tage und höchstens für 2 bis 3 Versammlungen an einem Ort, dann geht es weiter zur nächsten Stadt, um die letzte Botschaft im Auftrage Gottes zu verkündigen, bis die letzten Vorherbestimmten herausgerufen worden sind. Durch TV-Sendungen werden auch die Länder erreicht, die ich selbst noch nicht besuchen konnte. **So wird das Evangelium bis ans Ende der Erde allen Völkern zum Zeugnis (Mat 24:14) und den Auserwählten zur Herausrufung (2Kor 6:14-18) verkündigt, und dann wird das Ende kommen; das hat der HERR gesagt.**

In all den Jahren hatten wir auch hier im Missions-Zentrum gesegnete Versammlungen. Auch wenn Satan 1979 versucht hat, mich, ja das Vertrauen in die göttliche Berufung, die Gemeinde und das Werk insgesamt durch Verleumdung und Rufmord zu zerstören, ging es mit Gottes Hilfe weiter, wie der HERR schon in Jes 54:17 gesagt hat: *„Keine Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll etwas ausrichten, und jede Zunge, die zum Rechtsstreit gegen dich auftritt, wirst du Lügen strafen:* ***dies ist das Erbteil der Knechte des HERRN*** *und die Gerechtigkeit, die ihnen von Mir zuteil wird« – so lautet der Ausspruch des HERRN."*

Die wahrhaft Gläubigen haben sich das Wort unseres HERRN zu Herzen genommen: ***„Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf; wer aber Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat"*** (Joh 13:20) und sind treu geblieben. Es erfüllt sich leider auch: *„Aber freilich: nicht alle sind dem Evangelium gehorsam gewesen; sagt doch Jesaja:* ***»HERR, wer hat unserer Botschaft Glauben geschenkt?«"*** (Röm 10:16). Ich musste begreifen, dass es einem Knecht nicht anders ergeht, als es seinem HERRN und anderen Knechten Gottes, besonders auch Hiob und seiner Familie, ergangen ist. Der Apostel Jakobus schrieb: *„Seht, wir preisen die selig, welche geduldig ausgeharrt haben.* ***Vom standhaften Ausharren Hiobs habt ihr gehört und von dem Ausgang, den der HERR ihm bereitet hat*** (Hiob 42:10)***; erkennt daraus, dass der HERR reich an Mitleid und voll Erbarmens ist"*** (Jak 5:11). Wie Hiob wird auch die Gemein-

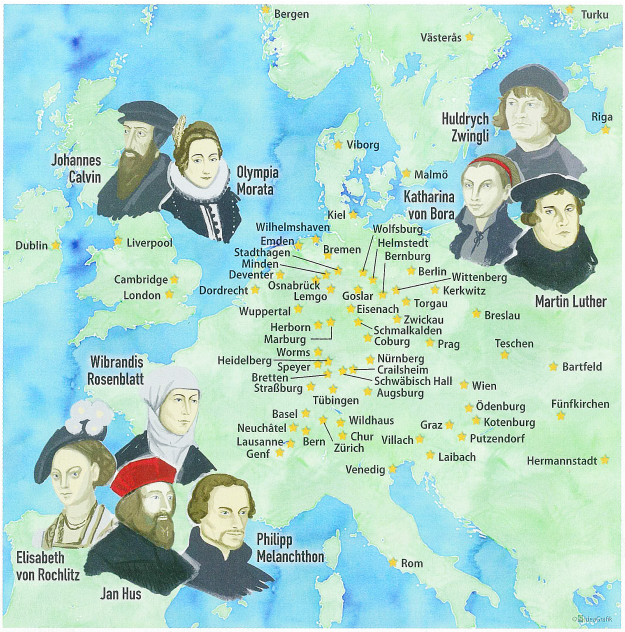
de eine doppelte Wiedererstattung erleben. Es bleibt ewig wahr, was der Herr von der Gemeinde sagte: *„… und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“* (Mat 16:18).

Zu unseren internationalen Versammlungen, die monatlich stattfinden, sind schon Brüder und Schwestern aus aller Welt gekommen. Auch schalten sich mittlerweile mehr als 1700 Hauskreise sowie ganze Gemeinden in über 170 Ländern per Internet zu. Der allmächtige Gott hat für alle Bereiche gesorgt: für Älteste und Diakone, für Sänger und Instrumentenspieler, die unsere Gottesdienste bereichern; für Geschwister, die mehrere Sprachen beherrschen, so dass sowohl die Gottesdienste als auch die Broschüren in 15 Sprachen übersetzt werden können; für tüchtige Mitarbeiter in Technik, Druckerei und Versand. Von Anfang an konnten wir alle Broschüren, Bücher, CDs und DVDs kostenlos in die ganze Welt versenden, denn Gott hat Brüder und Schwestern geleitet, das internationale Missionswerk zu unterstützen. Nichts hat Er vergessen. Ihm sei der Dank dafür.

Wir erwarten in Kürze das abschließende Wirken Gottes unter den Seinen, wie in Jak 5:7-8 geschrieben steht: ***„So harret denn standhaft aus, liebe Brüder, bis zur Wiederkunft des Herrn!*** *Bedenket: Der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfängt.* ***So haltet auch ihr geduldig aus und macht eure Herzen fest, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor.“*** Wohl allen, die jetzt an dem teilhaben, was Gott gegenwärtig tut!

Der Anfang und das Ende der Reformation

Der Reformation durch Luther vor 500 Jahren gedenken in diesem Jahr sowohl die evangelische wie auch die katholische Kirche mit zahlreichen, z.T. ökumenischen Veranstaltungen. Doch eigentlich begann die Rückbesinnung auf das, was in der Bibel geschrieben steht, auf die Bekehrung des Einzelnen zu Christus, dem Erlöser, und die persönliche Beziehung zu Gott bereits 150 Jahre früher mit John Wycliff in England und Jan Hus in Tschechien. Erasmus von Rotterdam, ein Niederländer, veröffentlichte als Erster das Neue Testament im griechischen Urtext. Die Reformation war nicht auf Deutschland begrenzt, sondern ging in ganz Europa vor sich. Luther verhalf ihr endgültig zum Durchbruch. Weil er die Wichtigkeit der Bibel erkannte, übersetzte er sie für das ganze Volk ins Deutsche.



Auf dem Foto sind einige Personen dargestellt, die um die Reformations-Zeit eine Rolle spielten: außer dem Tschechen Jan Hus, Prag, natürlich Martin Luther zusammen mit seiner Ehefrau Katharina von Bora und seinem Freund Philipp Melanchthon, die in Deutschland wirkten, sowie Huldrych Zwingli, ein mutiger Schweizer, in Zürich, und Johannes Calvin, ein Franzose, in Genf. Es ist eindrucksvoll, die Männer und Frauen zu sehen, die zum Durchbruch der Reformation beigetragen haben.

Wer nachliest, wie unterschiedlich die Erkenntnis der Reformatoren und die Themen waren, über die sie untereinander gestritten haben, begreift, dass es nur ein Anfang war. Es folgten Erweckungen unter Menno Simons als Gründer der Mennoniten, unter John Smith als Vorläufer der Baptisten sowie unter John Wesley, aus der die Methodisten hervorgingen. Auch mit Graf Zinzendorf für die Brüdergemeinde und anderen Erweckungspredigern wurden in den folgenden Jahrhunderten die biblischen Themen und die Heilserlebnisse immer mehr in die Verkündigung einbezogen. So ging es weiter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Pfingsterweckung, die mit der Geistesausgießung am 9. April 1906 in der Azusa-Street in Los Angeles begann, war ein Durchbruch zum Urchristentum, was die Geistesgaben betrifft, aber noch nicht zur reinen Lehre der Apostel. Die meisten daraus entstandenen Pfingstgemeinden sind bei dem trinitarischen Glaubensbekenntnis geblieben, das 325 n. Chr. zu Nizäa formuliert, 381 im Konzil zu Konstantinopel ergänzt und „apostolisches Glaubensbekenntnis“ genannt wurde. Es muss deutlich gesagt werden, dass an den genannten Konzilen überhaupt keine Apostel teilnahmen. **Das *biblische* Glaubensbekenntnis steht nur in der Bibel,** und nur, was die Apostel im Auftrage des auferstandenen Erlösers unter der direkten Leitung des Heiligen Geistes gelehrt haben, **ist apostolisch und für die Gemeinde Jesu Christi bis ans Ende gültig.** Es ist Irreführung, die Schlagzeile „Kein anderes Evangelium“ zu schreiben, wenn dann doch

eine traditionelle Überlieferung dargelegt wird. Es nützt keinem, den Begriff „bibeltreu“ zu verwenden, wenn dann ein Bekenntnis folgt, das erst mit der Reichskirche im 4. Jahrhundert entstanden ist, aber mit der Bibel nichts gemeinsam hat. So spricht der Erlöser in Joh 17 nicht von der Einheit der vielen Kirchen, sondern von der geistlichen Einheit der Gläubigen: *„Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie zur vollkommenen Einheit gelangen.“*

Über das, was der Apostel Paulus im Auftrag Gottes schreiben musste, sollten alle in allen christlichen Konfessionen ernsthaft nachdenken:

„Nach der mir von Gott verliehenen Gnade habe ich als ein kundiger Baumeister den Grund gelegt*; ein anderer baut darauf weiter; jeder aber möge zusehen, wie er darauf weiterbaut“* (1Kor 3:10).

„… aufgebaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, bei welchem Christus Jesus selber der Eckstein ist: *in Ihm wächst jeder Bau, fest zusammengefügt, zu einem heiligen Tempel im Herrn empor, und in diesem werdet auch ihr mitauferbaut zu einer Wohnstätte Gottes im Geist“* (Eph 2:20-22).

*„**E i n Herr, e i n Glaube, e i n e Taufe;** e i n Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen“* (Eph 4:5-6).

„Aber auch wenn wir selbst oder ein Engel aus dem Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigten als das, welches wir euch verkündigt haben: Fluch über ihn!“ (Gal 1:8).

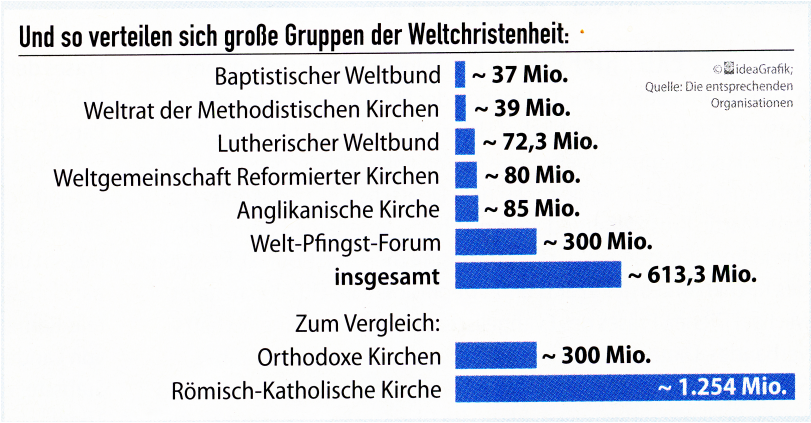
Allen Reformatoren gemeinsam war, dass sie den Papst als Stellvertreter Christi ablehnten, ebenso den damals üblichen Ablasshandel, die Marienverehrung, ja überhaupt den Heiligen-, Bilder- und Reliquienkult. Dazu gehörte auch das Aufräumen in den reformierten Kirchengebäuden: Statuen, Bildnisse, ja sogar Orgeln wurden entfernt. Leider stimmt die Lehre in den entstandenen Kirchen und Freikirchen immer noch nicht mit der Lehre der Apostel überein; genau betrachtet predigt jede Glaubensgemeinschaft ihr eigenes Evangelium.

Die Apostel haben uns weder drei noch sieben Sakramente hinterlassen, die selig machen. Sie haben den Missionsbefehl aus Mt 28:19 ausgeführt, das Evangelium von der Versöhnung mit Gott, von der Vergebung der Sünden verkündigt und gemäß Mk 16:16 alle, die gläubig wurden, **auf den Namen Jesu Christi getauft**. Das ist der neutestamentliche Bundesname, in dem sich Gott uns als Vater im Sohn und durch den Hei-

ligen Geist geoffenbart hat. Das Heil Gottes ist nur in Ihm (Apg 4:12). Die trinitarische Formel „im Namen des Vaters, im Namen des Sohnes und im Namen des Heiligen Geistes" ist in der Bibel kein einziges Mal verwendet worden. Die internationale Kirchengeschichte bezeugt, dass in den ersten christlichen Jahrhunderten nur Gläubiggewordene auf den Namen des HERRN Jesus Christus durch Untertauchen getauft wurden. Das Missverständnis über Mt 28:19 geht auf das Konzil im Jahr 381 n. Chr. zurück.

In Apg 2, am Gründungstag der Gemeinde, wurden Buße und Vergebung der Sünden gepredigt: *„Da antwortete ihnen Petrus: »Tut Buße und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen"* (V35). Die ersten dreitausend Gläubiggewordenen ließen sich taufen (Apg 2:37-41). Das ist das allein gültige Muster durch die ganze Apostelgeschichte: Philippus predigte in Samarien, und es wird von denen, die gläubig wurden, berichtet: ***„... sie waren lediglich auf den Namen des HERRN Jesus getauft worden"*** (Kap 8:14-17). Petrus predigte im Hause des römischen Hauptmanns Kornelius das Evangelium Jesu Christi und der Heilige Geist fiel auf die Zuhörer. Dann lesen wir: ***„So ordnete er denn an, dass sie im Namen Jesu Christi getauft würden ..."*** (Kap 10:43-48). Paulus predigte in Ephesus denen, die der Lehre von Johannes dem Täufer folgten: ***„Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des HERRN Jesus taufen"*** (Kap 19:3-6). Das gilt in der Gemeinde Jesu Christi bis ans Ende.

Hunderte Artikel, pro und contra, sind in Zusammenhang mit dem Reformations-Jubiläum über Martin Luther und das Thema „Reformation" geschrieben worden. Ein Titel lautet: „500 Jahre Trennung sind genug." Überall finden Versöhnungsgottesdienste statt. Immer geht es dabei um „die Einheit in der Vielheit". Wo aber bleibt die Versöhnung des Einzelnen mit Gott durch Jesus Christus, den Erlöser (2Kor 5:14-21)? Wenn die Tochterkirchen in den Mutterschoß der Kirche Roms zurückkehren, bezeugen sie damit, dass sie geistlich dahin gehören. Alle, die Gnade bei Gott finden, kehren zur Urgemeinde, zur Lehre der Apostel zurück, die von Jerusalem ausging. Jetzt ergeht der letzte Ruf, der an alle wahrhaft Gläubigen, ungeachtet der Religionszugehörigkeit, gerichtet ist, und sie werden ihn befolgen. ***„Darum: »Geht aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch ab«, gebietet der HERR, »und rührt nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen« und: »ICH will euch ein Vater sein, und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein«, spricht der HERR, der Allmächtige"*** (2Kor 6:17-18).



Werfen wir einen Blick auf die gesamte Christenheit. Wer von den über 2 Milliarden hat eine wirkliche Bekehrung zu Christus erlebt? Wer hat die Wiedergeburt aus Wort und Geist erlebt, die der HERR selbst fordert: *„Jesus gab ihm zur Antwort: »Wahrlich, wahrlich Ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben her geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen«“* (Joh 3:3)? Wer hat die Heilserlebnisse gemacht, wie sie aus dem Urchristentum berichtet werden? Noch gilt, was der Apostel Johannes geschrieben hat: ***„Und dies Zeugnis lautet so: »Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in Seinem Sohne vorhanden. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht«“*** (1Joh 5:11-12). Keine Religion, auch nicht die christliche, hat je einem Menschen Vergebung der Sünden und das Heil Gottes gebracht.

Auch die 300 Millionen Pfingstler und Charismatiker müssen sich fragen lassen: Wie viele von euch haben Buße getan, um Vergebung der Sünden gebeten und sich biblisch **auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen lassen**? Ist es nicht vielmehr so, dass alle Kirchen und Freikirchen ihr eigenes Evangelium verkündigen und ihr eigenes Reich bauen – nicht auf Christus, dem Felsen des Heils, sondern auf ihrem eigenen Glaubensbekenntnis? Es sind ernste Worte, die der HERR in Mt 7:21-22 gesprochen hat: ***„»Nicht alle, die ›HERR, HERR‹ zu Mir sagen, werden ins Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen Meines himmlischen Vaters tut.*** *Viele werden an jenem Tage zu Mir sagen: ›HERR, HERR, haben wir nicht kraft Deines Namens prophetisch geredet und kraft Deines Namens böse Geister ausgetrieben und kraft Deines Namens viele Wundertaten vollführt?‹ Aber dann werde Ich ihnen erklären: ›Niemals habe Ich euch gekannt; hinweg von Mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!‹«“*

Rom – die Welthauptstadt



Am Freitag, dem 24. März 2017 hat Papst Franziskus die EU-Staats- und Regierungschefs im Vatikan empfangen. Der große Anlass war die Feier des 60. Jahrestages der „Römischen Verträge“. Die Römischen Verträge wurden am 25. März 1957 von Vertretern der Bundesrepublik Deutschland, Belgiens, der Niederlande, Luxemburgs, Frankreichs und Italiens im Konservatorenpalast von Rom unterzeichnet. Sie sind die Grundlage für die Europäische Union. Bereits Anfang letzten Jahres versprach der Papst auf einer Pressekonferenz, alles zu tun, „damit die Europäische Union die Kraft und auch die Inspiration hat, um uns vorwärts gehen zu lassen“. Alle 27 unterschrieben jetzt eine gemeinsame Erklärung in demselben Saal, in dem 1957 auch die Römischen Verträge geschlossen wurden.

Ein altes Sprichwort sagt: „Alle Wege führen nach Rom, aber nur einer führt heraus.“ Der Prophet Daniel hat schon die vier Weltreiche gesehen (Kap 2:36-45; Kap 7:1-8): das Babylonische, das Medo-Persische, das Griechische und als letztes das Römische, das 63 v. Chr. begann. Als Karl der Große im Jahr 800 in der Peterskirche zu Rom von Papst Leo III. zum Kaiser gekrönt wurde, sah er sich in der Nachfolge der römischen Kaiser. Bis 1806 war „Heiliges Römisches Reich“ die offizielle Bezeichnung für den Herrschaftsbereich der römisch-deutschen Kaiser.

Im Internet kann man am besten mitverfolgen, wie der Vatikan in alles involviert ist, was weltweit vor sich geht. Hauptsächlich geht es dabei um

Frieden und Sicherheit. Mit einem Friedensvertrag zwischen Israel und den Palästinensern durch direkte Vermittlung des Vatikans wird das Ziel im Weltbrennpunkt „Naher Osten“ scheinbar erreicht. Dann aber geht in Erfüllung, was Paulus mit prophetischem Weitblick schon damals geschrieben hat: ***„Wenn sie sagen: »Jetzt herrscht Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie das Verderben plötzlich …“*** (1Thes 5:3).

Was Israel betrifft, sollten alle ernst nehmen, was Gott selbst zu Abraham sagte: ***„Ich will die segnen, die dich segnen, und wer dich verflucht, den will Ich verfluchen; und in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden“*** (1Mo 12:3). Das gilt auch heute noch, ebenso wie die Verheißung: ***„Der Herr aber wird Juda als Sein Erbteil auf dem heiligen Boden in Besitz nehmen und Jerusalem wiederum erwählen“*** (Sach 2:16). Judäa gehört doch zum Kernland Israels, und Jerusalem war seit Davids Zeiten die Hauptstadt Israels. Jerusalem wird 780-mal in der Bibel genannt. Gemäß Seinem Ratschluss wird Gott der Herr Sein Erlösungswerk zuerst mit der Gemeinde aus den Nationen und dann mit Israel vollführen (Röm 11 u.a.).

Die biblisch Gläubigen sollten auf die Zeichen der Zeit achten und die Worte des Herrn ernst nehmen: ***„Wenn dies nun zu geschehen beginnt, dann richtet euch auf und hebt eure Häupter empor; denn eure Erlösung naht«“*** (Lk 21:28).

Wie Paulus den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt (Apg 20:27) und in seinen Briefen tatsächlich jedes biblische Thema, jede Lehre übersichtlich dargelegt hat, so ist es jetzt wieder geschehen. In unserer Zeit war William Branham der Mann von Gott gesandt. Er hat die Grundlehren der Gemeinde tatsächlich neu auf den Leuchter gestellt. Die ursprüngliche Lehre über die Gottheit, die Taufe, das Abendmahl und alle weiteren Themen sind auf dem Grund der Apostel dargelegt worden.

Wir können mit einer Korrektur nicht bis zum Jüngsten Gericht warten: dann ist es für immer zu spät. Das Gericht beginnt jetzt am Hause Gottes: *„Denn die Zeit ist da, dass das Gericht beim Hause Gottes seinen Anfang nimmt. Wenn es aber bei uns zuerst einsetzt, wie wird da das Ende bei denen sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?“* (1Pt 4:17). Jetzt wird durch die wahre Verkündigung in der Gemeinde Jesu Christi weltweit alles wiedererstattet und zum Abschluss gebracht.

Sobald die letzte Botschaft ihren Zweck erfüllt hat, wird der Herr als Bräutigam wiederkommen (Mt 25:1-10) und die Brautgemeinde zu sich nehmen (Joh 14:3). Die klugen Jungfrauen werden als Braut des Lammes zum Hochzeitsmahl eingehen (Offb 19:7). Ich glaube das, was Bru-

der Branham vom HERRN gesagt wurde, nämlich dass die Botschaft des geoffenbarten Wortes, die ihm anvertraut wurde, dem zweiten Kommen Christi vorausgeht. Jetzt kommt alles, auch die wahre Verkündigung des wahren Wortes zum Abschluss. Wohl dem, der Gott glauben kann, wie Abraham Gott geglaubt hat (1Mo 17:5; Röm 4:17)!

Paulus konnte im letzten Brief an Timotheus schreiben: ***„Doch der HERR ist mir beigestanden und hat mir Kraft verliehen, damit durch mich die Verkündigung zum Abschluss gebracht würde und alle Heiden sie zu hören bekämen; so bin ich denn aus dem Löwenrachen glücklich errettet worden“*** (2Tim 4:17). Ich danke meinem HERRN, dass Er selbst mich berufen, gesandt und Weisungen gegeben hat. Abschließend sage ich Ihm Dank für das Vorrecht, dass ich die reine Wort-Botschaft bis heute in alle Welt tragen durfte. IHM sei die Ehre in alle Ewigkeit.

Mit allen Brüdern und Schwestern in Christo weltweit sind wir innig verbunden und gedenken einander in unseren Gebeten. Möge Gott der HERR die Brüder auf der ganzen Erde, die das reine Wort, die reine geistliche Speise austeilen, besonders segnen.

„IHM aber, der euch vor allem Straucheln zu bewahren und euch unsträflich mit Frohlocken vor das Angesicht Seiner Herrlichkeit hinzustellen vermag, Ihm, dem alleinigen Gott, der durch unseren HERRN Jesus Christus unser Retter ist – Ihm gebührt Herrlichkeit und Erhabenheit, Macht und Gewalt vor aller Weltzeit, auch jetzt und in Ewigkeit! Amen“ (Juda 24-25).

Wir alle warten darauf, dass sich 1Thes 4:13-18 erfüllt: *„Denn der HERR selbst wird, sobald Sein Weckruf ergeht, sobald die Stimme des Engelfürsten erschallt und die Posaune Gottes ertönt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; darauf werden wir, die wir noch leben und übriggeblieben sind, zusammen mit ihnen auf Wolken dem HERRN entgegen in die Luft entrückt werden.“* Der HERR segne Euch alle.

Im Auftrag Gottes wirkend 

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden.

Liebe Brüder und Schwestern im HERRN,

Mit tiefer Dankbarkeit in meinem Herzen schaue ich auf 47 Jahre zurück, seitdem ich Bruder Frank kennengelernt habe. Ich kann wahrlich sagen*: „Nun weiß ich, dass du ein Mann Gottes bist und dass das Wort des HERRN in deinem Munde Wahrheit ist“* (1 Kö.17:24).

Von Anfang an durfte ich die übersetzten Predigten Bruder Branhams in deutscher Sprache aus dem Munde Bruder Franks hören und die Rundbriefe und Broschüren lesen, die er über all die wichtigen biblischen Themen geschrieben hat.

Das prophetische Wort für unsere Zeit wurde biblisch eingeordnet sowie alle Ereignisse, die mit der Endzeit verbunden sind. Das hat zu unserem geistigen Wachstum erheblich beigetragen.

Ich selber kann bezeugen, wie der Geist Gottes in den Versammlungen wirksam war. Das Wort Gottes wurde uns jedes Mal frisch vom Throne Gottes geoffenbart.

Durch Gottes Gnade durfte ich auch Bruder Frank bei einigen Missionsreisen begleiten, besonders in den Ländern der portugiesischen Sprache.

Der Originalsame, das Wort Gottes, wurde gesät. Dieselbe Lehre, die die Apostel unseres HERRN empfangen haben, wurde verkündigt. Wir wurden zum Glauben unserer Väter zurückgebracht gemäß der Verheißung in Mal. 3:23-24. Die eingelagerte Speise wurde gemäß Mt. 24:45-47 ausgeteilt.

Nie habe ich aus dem Munde Bruder Franks etwas anderes gehört als das reine Wort Gottes. Es gibt diejenigen, die bei dem gewaltigen Dienst Bruder Branhams stehengeblieben sind und seine schwerverständlichen Aussprüche zu ihrem eigenen Verderben verdrehen (2Pet 3:16), und es gibt diejenigen, die mit dem, was Gott gegenwärtig tut, mitgehen und alles biblisch einordnen.

Nun stehen wir vor der unmittelbaren Wiederkunft des HERRN. Lasst uns allen Eifer aufbieten und das Werk Gottes und besonders den Träger Seines Wortes im Gebet vor Gott bringen. Denkt daran: Das Beste kommt noch!

In der Liebe Christi verbunden,

Euer Bruder Helmut Miskys